

## Der Meteorit „Steiermark“ – ein Meteoritenfall durch Übersetzungsfehler

Gábor PAPP

**Zusammenfassung:** Der in der Fachliteratur seit 1816 erwähnte, angebliche Meteoritenfall in der Steiermark wird auf Grund von Vergleichen der Urquellen als nicht existierend erklärt und soll aus den Katalogen gestrichen werden. Der „Steiermark“-Meteoritenfall wurde in die Fachliteratur infolge der Fehlinterpretation eines Berichtes über einen Meteoritenfall bei Odranec in Mähren am 11. Juni 1619 übernommen.

**Abstract:** The so-called “Steiermark” meteorite-fall, which has been present in the literature since 1816, has never existed and should be deleted from the catalogues. The critical study of contemporary original sources has proved that the “Steiermark” meteorite found its way into the literature resulting from the misinterpretation of a report about the Odranec (Moravia) meteorite, which fell on June 11, 1619.

**Schlüsselworte:** Steiermark, Meteorit, Odranec, Mähren.

### 1. Der Ursprung der Erwähnung des Meteoritenfalls „Steiermark“

In dem als internationales Handbuch gebrauchten Meteoritenkatalog *Catalogue of meteorites* (neueste Ausgabe: GRADY, 2000), herausgegeben vom Museum of Natural History in London, ist bis heute ein zweifelhafter Meteoritenfall in der Steiermark aus dem siebzehnten Jahrhundert registriert. Der Meteorit „Steiermark“ gelangte durch den Gründer der modernen Meteoritenkunde, Ernst Florens Friedrich CHLADNI, in die Fachliteratur. Der Fall wird auf S. 220 des – in seiner Art allerersten – Meteoritenkatalogs in dem berühmten Buch *Über die Feuer-Meteore* von CHLADNI (1819) angeführt. CHLADNI übernahm diese Angabe von dem bekannten österreichischen Orientalisten Joseph von HAMMER-PURGSTALL, der wiederum entnahm die von ihm mitgeteilte Angabe aus der handgeschriebenen Chronik (*Tārīh*) des türkischen Geschichtschreibers Mustafa NA'IMÂ (1655–1716, die 1. gedruckte Ausgabe seiner Chronik erschien posthum im Jahr 1749). HAMMER (1816) hat folgende Übersetzung publiziert:

*Der Befehlshaber von Ofen Karakasch Mohammed Pascha berichtete, dass in der Mitte des Mondes Schaaban i. J. d. H. 1028 (1618) an der Gränze Ungarns im deutschen Distrikte der Mur eine schwarze Wolke sich gezeigt, aus der Blut regnete, dass dann mit einem grossen Donnerschlag ein kreutzförmiges Meteor erschien, worauf sich vieler Rauch verbreitete. Ein zweyter ungemein starker Donnerschlag betäubte Menschen und Thiere so sehr, dass diese auf die Knie fielen, ihre Köpfe gen Himmel hoben und dann scheu entflohen, so dass man sie nicht fand. Hierauf fielen drey andere starke Donnerschläge, und mit denselben aus der oben beschriebenen Wolke Steinkugeln, welche sich anderthalb Ellen tief in die Erde senkten. Man wog einige derselben, die drey Centner hatten.*

## **2. Steiermark oder Mähren?**

Selbst NA'IMÂ (1655–1716) hat diesen Teil seiner Chronik aus einem etwas früheren historischen Werk übernommen, beinahe Wort für Wort. Die Urquelle der Angabe über den Meteoritenfall war das Werk von Kâtip ÇELEBI „*Fedleke*“. Man hat einige Teile der Chronik von ÇELEBI (1609–1657) ins Ungarische übersetzt, auch den Abschnitt über die „vom Himmel fallenden Steine“. In der Übersetzung von KARÁCSON (1916) stimmt zwar die Beschreibung des Meteoritenfalls beinahe genau mit der Übersetzung von HAMMER (1816) überein, als Ort des Falls kommt aber nicht die Gegend der Mur, sondern die der March vor. Wenn wir NA'IMÂ's Originaltext betrachten (Abb. 1), können wir davon überzeugt sein, dass er selbst Mähren („Mürawa ülkesi“) geschrieben hat.

## **3. Die Identifizierung des in den türkischen Chroniken beschriebenen Meteoritenfalls**

Bei der Identifizierung des in den türkischen Chroniken beschriebenen Meteoritenfalls müssen wir berücksichtigen, dass HAMMER (1816) auch bei der Umrechnung des Datums ein Fehler unterlaufen war. Das in der türkischen Chronik nach mohammedanischer Zeitrechnung angegebene Datum entspricht nicht dem Monat August 1618, sondern dem Monat Juli 1619, (siehe RÉTHY, 1962 und GRAHAM & al., 1985). Um diese Zeit hatte man tatsächlich einen Meteoritenfall nahe dem Dorf Odranec in Mähren beobachtet. Obgleich im *Catalogue of meteorites* (GRAHAM & al., 1985; GRADY, 2000) dieser Fall nicht erwähnt wird und auch die gefundenen Meteoritenstücke offenbar verloren gegangen sind, wird dieses Ereignis jedoch in mehreren zeitgenössischen mährischen Notizen bestätigt (angeführt in SOCHOR, 1929; BURKART, 1953; HEINLEIN, 1990). Neben der guten Übereinstimmung der Datumsangaben gibt es in den zeitgenössischen Notizen noch mehrere Angaben, die auch in fast allen Einzelheiten mit der kurzen Er-

wählung des türkischen Chronisten gut übereinstimmen (z. B. das kreuzförmige Zeichen am Himmel, das Verhalten der Haustiere, drei Donnerschläge vor dem Fall der Stücke). Dagegen aber können wir den Hinweis auf die anderthalb Zentner schweren Steine der proverbiellen östlichen Übertreibung zuschreiben. HEINLEIN (1990) publizierte eine deutsche Übersetzung eines zeitgenössischen Gedichtes in tschechischer Sprache (Originaltext siehe SOCHOR, 1929) über den Meteoritenfall von Odranec. Die nachfolgend angeführten Details (HEINLEIN, 1990) sind sinngemäß auch in den türkischen Chroniken zu finden:

*Am Dienstag vor St. Veit's, zur Vesperstunde, im mährischen Dorfe Vodrance erschreckte ein plötzlich auftretendes Ereignis die Leute, welche dort auf dem Felde ihrer Arbeit nachgingen. Eine Wolke, geformt wie ein Tisch oder Mühlrad, in der sich ein merkwürdiges Getümmel abspielte, entsetzte sie. ... Davon lösten sich drei Kreuze von blutiger Farbe und entsetzlich anzuschauen, so dass alle davon sprachen. ... Es wallte viel Rauch aus einer kleinen Wolke, die Umstehenden harrten, was da weiter geschah. Schrecklicher Lärm war zu vernehmen, Schiessen und Donner, als ob eine grosse Heeresschlacht im Gange wäre. ... Zugleich ertönte Trommelfeuer, so dass manche sich schon zur Flucht anschickten. Angsterfüllt fielen sie auf die Erde nieder, Gottes furchtbaren Zorn erblickend, sie fürchteten sich alle sehr. Ebenso wie die Menschen, so wird berichtet, schaute das Vieh auf den Feldern, die Augen zum Himmel gerichtet, das schreckliche Wunder. Das Getöse hörend, sank es, wie wohl jede hilflose Kreatur, Gottes Tat erkennend, zu Boden. ... Denn von überall her war ein furchtbares Gepolter und Tosen zu hören, gleichsam als hätte ein dreifacher Kanonenschuss eingeschlagen ... als drei Stücke irgendeines ganz sonderbaren Metalls herausflogen.*

Der vollständige Text der Beschreibung des Meteoritenfalls bei Odranec wurde von SOCHOR (1929, in Tschechisch) und HEINLEIN (1990, in deutscher Übersetzung) veröffentlicht.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass Joseph von HAMMER-PURGSTALL (1816) durch einen Irrtum bei der Übersetzung des Begriffes „Mürawa ülkesi“ den Meteoritenfall, ursprünglich beschrieben von NA'IMÂ, der Gegend der *Mur* in der Steiermark

(وقعة غريبة وعلايم سماويه در سرحد انكروس)  
بودين محافظي قره قاش محمد پاشا دن عرض كلوب اواسط  
شعبانده هونغا ريا شمالنده ديار نمچه دن مورا والكا سنده وقت  
عصرده بر سياه مدور بولوت ظاهر اولوب اندن قان باغدي

Abb. 1: Detail aus der Beschreibung des Meteoritenfalls auf Seite 173 des zweiten Bandes von NA'IMÂ's *Tārīh* (2. Ausgabe, Istanbul, 1281 [1864]). Umrahmt ist das Wort „Mürawa“.

zuordnete. Der tatsächliche Ort des Meteoritenfalls war hingegen Odranec in *Mähren* (*Moravia*). Der Meteoritenfall in Steiermark im Jahre 1618 (oder richtiger 1619) gehört also in die Reihe der Legenden.

---

### Dank

In Bezug auf den Meteoritenfall bei Odranec haben Dr. Marcela BUKOVANSKÁ (Nationalmuseum, Prag), Dieter HEINLEIN (Stuttgart) und Dr. Stanislav HOUZAR (Mährisches Landesmuseum, Brünn) Kopien von Originalliteratur beige-steuert. Die entsprechende Stelle von NA'IMÁ's Publikation hat mir Prof. Géza DÁVID (Eötvös Loránd Universität, Budapest) zur Verfügung gestellt.

### Literatur

- BURKART, E. (1953): Moravské nerosty a jejich literatura/Mährens Minerale und ihre Literatur. – ČSAV, Praha, 521.
- CHLADNI, E. F. F. (1819): Über Feuer-Meteore und über die mit demselben herabgefallenen Massen. – Heubner, Wien, 220.
- GRADY, M. M. (2000): Catalogue of meteorites. 5<sup>th</sup> rev. enl. ed. – Cambridge University Press, Cambridge, 474.
- GRAHAM, A. L., BEVAN, A. W. R. & HUTCHISON, R. (1985): Catalogue of meteorites. 4<sup>th</sup> rev. enl. ed. – BM(NH), London, 227.
- HAMMER, J. von (1816): Luftsteine in der Steyermark gefallen i. J. 1618 aus der osmanischen Reichsgeschichte Naima's B.I. S. 326. – in: Fundgruben des Orients. 5. Bd., 163.
- HEINLEIN, D. (1990): Der Odranec Meteoritenfall von 1619. – Meteor **5**(1), Sonderdruck mit 3 Seiten.
- KARÁCSON, I. (1916): Török történetírók III. Török-magyarkori történelmi emlékek, V. – MTA, Budapest, 373.
- RÉTHY, A. (1962): Időjárási események és elemi csapások Magyarországon 1700-ig. – Akadémiai Kiadó, Budapest, 139.
- SOCHOR, S. (1929): Povětroň, který spadl léta 1619 u Odrance. – Horácké besedy **1**(2), 2–7.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gábor PAPP

Magyar Természettudományi Múzeum (Ungarisches Naturhistorisches Museum)

Ásvány- és Kőzettár (Abteilung für Mineralogie und Petrologie)

Budapest, Postfach 137

H-1431 Ungarn

pappmin@ludens.elte.hu

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joannea Mineralogie](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Papp Gabor

Artikel/Article: [Der Meteorit "Steiermark" - ein Meteoritenfall durch Übersetzungsfehler 83-86](#)